

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Adrian Grasse (CDU)

vom 7. Januar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 8. Januar 2025)

zum Thema:

Absage der Ausstellung „The Vicious Circle“ durch die Freie Universität Berlin

und **Antwort** vom 20. Januar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Januar 2025)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Adrian Grasse (CDU)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/21 255

vom 7. Januar 2025

über Absage der Ausstellung „The Vicious Circle“ durch die Freie Universität
Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht ohne Beiziehung der staatlichen Hochschulen beantworten kann. Diese wurden um Stellungnahme gebeten.

1. Aus welchen Gründen wurde die Wanderausstellung „The Vicious Circle“, die über antisemitische Pogrome informiert und an der Freien Universität Berlin gastieren sollte, nach anfänglicher Zusage wieder abgesagt und von wem wurde diese Entscheidung getroffen?

Zu 1.:

Nach Angaben der Freien Universität Berlin (FU) wurde das Friedrich-Meinecke-Institut der Universität Ende September 2024 vom National Holocaust Centre and Museum angefragt, die in Planung befindliche Ausstellung „The Vicious Circle“ im Foyer des Instituts zu zeigen. Vor einer Entscheidung über eine Zu- oder Absage fragte das Friedrich-Meinecke-Institut beim Präsidium an, ob eine Durchführung der Ausstellung an

der FU aus Sicht des Präsidiums denkbar wäre. Es erfolgte daher nach Auskunft der FU keine Zusage die Ausstellung zu zeigen.

Das Präsidium diskutierte die Anfrage des Friedrich-Meinecke-Instituts im Rahmen einer Präsidiumssitzung. Nach sorgfältiger Prüfung des Ausstellungskonzepts hat das Präsidium entschieden, die Ausstellung nicht durchzuführen. Neben der Auseinandersetzung mit dem Konzept spielten Bedenken hinsichtlich der logistischen Umsetzung und des Schutzes der Ausstellung eine entscheidende Rolle für diese Entscheidung.

2. Welche Vorkehrungen werden an den Berliner Hochschulen getroffen, um bei Ausstellungen in öffentlich zugänglichen Räumen etwaigen Sicherheitsbedenken zu begegnen?

Zu 2.:

An den Hochschulen existiert kein einheitliches Vorgehen, sollten Sicherheitsbedenken hinsichtlich der Durchführung einer öffentlich zugänglichen Ausstellung an der Hochschule bestehen. Einige Hochschulen verfügen zudem nicht über Räumlichkeiten, in denen eine öffentliche Ausstellung durchführbar wäre.

Abhängig von der anlassbezogenen Gefährdungsbeurteilung wird in der Regel Sicherheitspersonal bzw. ein Sicherheitsdienst hinzugezogen und der zuständige Polizeiabschnitt oder das Landeskriminalamt informiert.

Generell haben die staatlichen und konfessionellen Hochschulen in Berlin im Jahr 2015 in Abstimmung mit der Wissenschaftsverwaltung, der Polizei sowie der Feuerwehr für verschiedene Notfalllagen Pläne erstellt. Die Notfallpläne wurden 2024 auf Initiative von Herrn Staatssekretär Dr. Marx an allen Hochschulen aktualisiert und überarbeitet.

3. Wurde im Austausch mit den Veranstaltern der Ausstellung die Umsetzung alternativer Formate in Erwägung gezogen und geprüft? Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Zu 3.:

Das Präsidium der FU hat eine wissenschaftliche Auseinandersetzung gegenüber dem National Holocaust Centre and Museum angeregt und vorgeschlagen, eine wissenschaftliche Veranstaltung auf dem Campus der FU zu organisieren, in deren Rahmen auch Ausschnitte aus dem Konzept der Ausstellung vorgestellt werden könnten. Dies wurde vom Organisationsteam der Ausstellung abgelehnt.

4. Hat der Veranstalter neben der Freien Universität weitere Berliner Hochschulen als mögliche Standorte der Ausstellung angefragt? Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Zu 4.:

Neben der FU wurde auch der Universität der Künste (UdK) angeboten, die Ausstellung „Vicious Circle“ zu zeigen.

Die UdK hat sich gegen eine Präsentation der Ausstellung in den Räumlichkeiten der Universität entschieden. Dies folgt dem Bestreben der UdK, inneruniversitäre Projekte zu fördern. Nach Vorstellung der UdK soll die Bearbeitung der Themenfelder Holocaust und Antisemitismus aus der Mitte der Universität erwachsen und sich in eigenen künstlerischen Formaten äußern.

5. Wurden dem Veranstalter nach der Absage durch die Freie Universität alternative Standorte im öffentlichen Raum zur Präsentation der Ausstellung angeboten? Bitte begründen.

Zu 5.:

Das Friedrich-Meinecke-Institut der FU hat sich bemüht, die Ausstellungsmacher bei der Evaluierung alternativer und besser geeigneter Ausstellungsorte für "The Vicious Circle" zu unterstützen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Friedrich-Meinecke-Institut waren bereit, die Ausstellung ggfs. durch wissenschaftliche Vorträge zu begleiten. Die Suche nach einem alternativen Ausstellungsort ist nach Angaben der FU ergebnislos verlaufen.

Berlin, den 20. Januar 2025

In Vertretung

Dr. Henry Marx

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege